

## Zäher Kampf für die Liberalisierung

KÜS: 20 Jahre amtliche Anerkennung für Kfz-Prüfungen

„Wir haben uns mittlerweile etabliert und einen respektablen Platz in der amtlichen Fahrzeugprüfung in Deutschland gegen unsere Mitbewerber erkämpft. Allerdings ist die Liberalisierung in diesem komplexen Markt noch lange nicht zu Ende. Eher sind derzeit wieder der Liberalisierung gegenläufige Entwicklungen festzustellen.“ Peter Schuler (52), Chef der im nordsaarländischen Losheim ansässigen Prüfgesellschaft KÜS (Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e.V.), blickt auf 20 Jahre harten und mühsamen Aufbaus der Organisation zurück. Der 2. April 1991 ist für ihn ein historisches Datum: An diesem Tag klebte der erste KÜS-Prüfingenieur die gesetzlich vorgeschriebene Plakette auf ein Auto-Nummernschild, erinnert sich der Losheimer Schuler. Nach der Liberalisierung des Paragraphen 29 StVZO im Juni 1989 erteilte das Saarland 1990 der KÜS die amtliche Anerkennung zur Durchführung von Kfz-Prüfungen. Damit waren die Saarländer das erste Bundesland, das damals neben dem bisherigen deutschen Monopolisten einen weiteren, großen Prüfer für den bis dahin streng reglementierten und lukrativen Markt der Fahrzeug-Untersuchungen zuließ: Der zähe Prozess der Liberalisierung hatte erste Früchte getragen.

Der Aufstieg der KÜS ist untrennbar mit dem Namen Peter Schuler verbunden: Er hat eine saarländische Erfolgsgeschichte hingelegt. Der Ex-Fallschirmjäger, studierter Maschi-



Peter Schuler

nenbau-Ingenieur und Informatiker, entschloss sich 1990, seine berufliche Zukunft der Liberalisierung des Autoprüfwesens und der KÜS zu widmen: „Ich habe von Anfang an die Idee der freiberuflichen Prüfindgenieure geglaubt. Sie sind das Korrektiv am Markt neben den ehemaligen Monopolisten“, so Schuler. In den vergangenen Jahren trieb der zähe Saarländer gegen vielerlei Widerstände den Aufbau der KÜS voran. Ab 1993 wurde er dabei insbesondere von dem Technischen Leiter Christoph Diwo sowie dem Qualitätsmanagementbeauftragten Stefan Süß unterstützt. Zwei Persönlichkeiten die ebenfalls zum großen Erfolg der KÜS beigetragen haben. Der vor 30 Jahren gegründete Verein war in Königswinter bei Bonn ansässig, Schuler trat dort ein und baute an seinem Wohnort Losheim die damals noch EDV genannte Informationstechnik(IT) für die KÜS auf. Doch die Zweigleisigkeit zwischen dem Nordsaarland und dem

Rhein war zu aufwändig: 1993 wurde der Vereinssitz nach Losheim verlegt. Schuler legte dann richtig los. Er bekam das Geschäft mit dem Auto schon früh hautnah zuhause mit: Schulers Vater war Kfz-Sachverständiger und Mitglied des KÜS-Vereins. 1993 startete auch die Ausbildung eigener Prüfindgenieure in Losheim, ein Zweig, der bis heute unter dem Namen „KÜS Akademie“ im Nordsaarland betrieben wird. Die KÜS hat bis heute rund 800 junge Diplom-Ingenieure zu Prüfindgenieuren ausgebildet. „Wir leisten mit diesem Aufkommen einen wichtigen Beitrag für die lokale Wirtschaft, die Hotellerie und Gastronomie“, sagt Schuler.

Der Gründungsstandort in Losheim-Nord wurde dank stetigen Wachstums zu klein und so wurde ein schicker Neubau im Gewerbegebiet Losheim-Süd 2002/2003 (Gesamtinvestitionen: rund fünf Millionen Euro) hochgezogen. Heute arbeiten in der KÜS-Bundesgeschäftsstelle über

130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Ich wollte damals mit dem Umzug 40 neue Arbeitsplätze schaffen, das ist gelungen“, so Schuler. KÜS-Sprecher Hans-Georg Marmit beziffert den KÜS-Marktanteil bei Fahrzeugprüfungen in Deutschland heute auf 9,5 Prozent, das entspricht mehr 3,1 Millionen Fahrzeugprüfungen insgesamt, davon 2,4 Millionen Hauptuntersuchungen (HU). Die KÜS hat rund 1000 Prüfindgenieure, hinzu kommen in den Partnerbüros über 600 weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, so dass die gesamte Gruppe inklusive der Zentrale an der Saar über 1700 Mitarbeiter zählt.

2010 wird ein schwieriges Jahr, der erwartete Rückgang sowohl am Neu- als auch vor allem Gebrauchtwagen-Markt und damit weniger Fahrzeugprüfungen werden den Wettbewerb in Deutschland verschärfen, so Schuler. 70 Prozent des KÜS-Geschäftes werden mit Kfz-Werkstätten abgewickelt, 30 Prozent in den eigenen Prüfstationen. Viele finanziell schwache Kfz-Werkstätten werden 2010 auf der Strecke bleiben, erwartet der KÜS-Chef. Dennoch hofft Schuler, den Umsatz seiner Organisation 2010 um ein bis zwei Prozent steigern zu können. „Und ich werde weiter für die Liberalisierung in unserem Markt kämpfen, da bleibt noch viel zu tun“, kündigt der Saarländer an. ur

➔ **Weitere Informationen:**  
[www.kues.de](http://www.kues.de)